Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen.

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 4 — **Dienstag, den 8. Januar 1929** — **47. Jahrgang**

Staatsstreich in Jugoslawien

König Alexander als Diktator — Die Verfassung aufgehoben — Das neue Kabinett berufen — Die Staatsmacht geht vom König aus

Belgrad. Die neue Regierung hat am Sonntag für das ganze Gebiet des Königreiches SHS das Gesetz über den Schutz des Staates in Wirksamkeit gesetzt. Nach diesem Gesetz werden alle öffentlichen Versammlungen politischer Parteien nur mit Genehmigung der Regierung gestattet. Auf Grund des Gesetzes zum Schutze des Staates sind mit dem Sonntag alle politischen Parteien, die auf religiösen und nationalen Grundlagen beruhen, aufgelöst. Damit werden die Kroatische Bauernpartei und mohamedanische Partei in Bosnien und Herzegowina aufgelöst. Zuwiderhandelnde werden mit Strafen bis zu einem Jahr Zuchthaus und 1000 Dinar Geldstrafe belegt. Die Regierung hat auch das Gesetz über die Pressefreiheit aufgehoben. Die neue Regierung hat ferner ein neues Gesetz über die Aufhebung aller Gemeindeautonomien in Kraft gesetzt. Es werden infolgedessen alle Distrikt- und Bezirksversammlungen und Ausschüsse im ganzen Lande aufgelöst. Von nun an werden an Stelle der Obergespane und an der Spitze der Gemeinde-, Bezirks- und Distriktausschüsse Oberkommissare stehen. Auf Grund des zweiten Artikels dieses Gesetzes werden die Bürgermeister von Belgrad, Agram und Laibach abgesetzt. Auf Grund des Gesetzes zum Schutze des Staates werden alle Zusammenkünfte und Verbindungen politischen Charakters untersagt.

Die neue Regierung

Belgrad. Nachdem die wiederholten Beratungen beim König wegen einer parlamentarischen Lösung der Regierungskrise ergebnislos geblieben sind, hat sich der König nach der bereits gemeldeten Verlautbarung der Hofkanzlei entschlossen, Maßnahmen zu treffen, um die volle Einheit des jugoslawischen Staates durch andere Mittel zu erhalten. Der König hat Sonnabend Abend ein Kabinett aus Mitgliedern außerhalb der Parteien ernannt, die einerseits sein volles Vertrauen, andererseits die volle Autorität im In- und Ausland genießen.

Die neue Regierung wurde noch Sonnabend Abend vereidigt und setzt sich wie folgt zusammen:

Ministerpräsident und Innenminister Gardekommandant General Sivkovitsch,

Kriegsminister General Hadschitsch,

Verkehrsminister Dr. Koroschetz,

Außenminister Marinkowitsch (Demokrat).

Kultusminister Vizepräsident des Staatsrates, Aloupovitsch (Demokrat).

Forstminister Abg. Radivojewitsch (Demokrat).

Justizminister Dr. Srkitsch (Radikaler).

Unterrichtsminister Maximowitsch (Radikaler).

Minister für öffentliche Arbeiten Ing. Savkovitsch (Radikaler).

Minister ohne Portefeuille Uzunovitsch.

Landwirtschaftsminister Univ.-Prof. Franges (Kroate).

Finanzminister Sourljuga (Kroate).

Gesundheitsminister Dr. Krull (Kroate).

Der Aufruf des Königs

Belgrad. König Alexander hat eine Proklamation an das Volk erlassen, in der er erklärt, daß alle seine Bemühungen mit dem bisherigen Parlament zusammen die Staatsgeschäfte zu führen, ergebnislos verlaufen sind. Die traurigen Ereignisse in der Skupschtina haben zu einem unerträglichen Zustand geführt, der sowohl das Ansehen und den Kredit des Landes im Inneren, wie auch nach außen gefährde. Nunmehr hat, heißt es in der Proklamation weiter, die Stunde geschlagen, keinen Vermittler mehr zwischen dem König und dem Volke zu dulden. Der Parlamentarismus, so wie er heute sich zeigt, führt zu einer Auseinandersetzung, die die staatliche und nationale Einheit in größtem Maße gefährdet. Meine heiligste Pflicht ist es, die staatliche und nationale Einheit zu wahren, und ich bin entschlossen, diese meine Pflicht ohne Wanken bis zu ihrem Ende zu führen. Von nun an übernehme ich die volle staatliche Macht und zugleich die Verantwortung und erachte es als das höchste Gesetz nicht nur für mich, sondern für jeden Staatsbürger, die staatliche Einheit zu bewahren. Dies befiehlt mir die Verantwortung vor meinem Volk und vor der Geschichte. In diesem ernsten Moment habe ich aus aufrichtigen Herzen an alle Serben, Kroaten und Slowenen dieses Wort gerichtet in der Hoffnung, in kürzester Zeit Einrichtungen in der Staatsverwaltung ins Leben zu rufen, welche dem allgemeinen Volksbedürfnis und dem Staatsinteresse am besten entsprechen. Aus diesem Grunde hebe ich die Staatsverfassung des Königreiches SHS. vom 8. Juni 1921 auf. Ihre Gültigkeit erlischt mit dem heutigen Tage. Alle Staatsgesetze bleiben weiter in Kraft. Mein Entschluß ist es, auch die Skupschtina aufzulösen.

11. Januar erfolgen wird, erledigt werden wird. Wie „Excelsior“ meldet, wird der als französischer Vertreter für das Sachverständigenkomitee in Aussicht genommene Jean Parmentier von seinem Amte als Kommissar im Transferkomitee in Berlin zurücktreten. Als Nachfolger wird der Vizepräsident der Bank von Frankreich, Rist, genannt. Wie das Blatt weiter wissen will, kommt auch der Austritt des belgischen Delegierten für die Reparationskommission, Gutte, aus dieser Kommission in Frage, da Gutte als Sachverständiger Belgiens für die kommenden Reparationsverhandlungen in Aussicht genommen ist.



Die Ernennung der deutschen Sachverständigen

für die Reparationskommission steht unmittelbar bevor. Wie verlautet, besteht bei den zuständigen deutschen Stellen die Absicht, neben einem Bankfachmann auch einen Industrieführer als Hauptdelegierten in die Kommission zu entsenden. In erster Linie kommt hierfür Generaldirektor Vögler (im Bilde), Vorsitzender des Vorstandes der Vereinigten Stahlwerke A.-G. in Betracht.

Die polnische Antwort an Rußland

Warschau. Wie die Sonntagspresse zu berichten weiß, verlautet über den Inhalt der polnischen Antwortnote an Sowjetrußland nun ganz allgemein, daß sie keinen ablehnenden Charakter trage, jedoch einige polnische Forderungen enthalten werde.

Man geht wohl nicht fehl, wenn man unter diesen Forderungen in erster Linie die Geltendmachung der kürzlich in der offiziösen Epoka zitierten finanziellen Forderungen an Sowjetrußland versteht.

■

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist Sonnabend der polnische Gesandte Dr. Patek nach einer längeren Unterredung mit dem Stellvertreter des Außenkommissars Litwinow nach Warschau abgereist, um persönlich der polnischen Regierung über den Anschluß Polens an das Litwinow-Protokoll Bericht zu erstatten. Patek wird Ende nächster Woche wieder in Moskau erwartet. Gut unterrichtete diplomatische Kreise erklären, daß die Reise Pateks auch mit der bevorstehenden Wiederaufnahme der russisch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen zusammenhänge.

Litauens Angebot an Estland u. Lettland

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, übermittelte die litauische Gesandschaft der Regierung der Sowjetunion eine amtliche Erklärung, in der sie mitteilt, daß die litauische Regierung an Estland und Lettland eine Note gesandt habe, in der sie die beiden Länder auffordert, sich dem Litwinowschen Protokoll anzuschließen. Die Antworten der beiden Regierungen werden in der nächsten Woche erwartet.

Der deutsche Gesandte in Oslo gestorben

Berlin. Der deutsche Gesandte in Oslo, Dr. Wallroth, früherer Leiter der Ostabteilung des Auswärtigen Amtes, ist am Sonntag nachmittag um 3 Uhr in Oslo nach längerem Leiden infolge Herzschwäche gestorben.

Dr. Erich Wallroth, der noch bis vor kurzem Leiter der Ostabteilung beim Auswärtigen Amt in Berlin war, ist am 28. Januar 1876 in Berlin geboren. In München und Berlin studierte er Jura und Volkswirtschaft. Im Jahre 1920 trat er nach langjähriger Tätigkeit bei der Handelskammer in Lübeck in den Dienst des Auswärtigen Amtes. In den Jahren 1921 und 1922 war Wallroth deutscher Geschäftsträger in Helsingfors bezw. Gesandter in Riga. 1[illegible] wurde er zum Ministerialdirektor und Leiter der Ostabteilung im Auswärtigen Amt ernannt, welchen Posten er bis zur Ernennung als Gesandter in Oslo gegen Ende des Jahres 1928 innehatte. Wallroth hat zahlreiche handels- und verkehrspolitische Abhandlungen über Ost- und Ostseefragen geschrieben.

Noch keine Entscheidung

Neuyork. Parker Gilbert hatte am Sonnabend bis in die Nachtstunden sowie im Laufe des Sonntag eingehende Besprechungen mit Staatssekretär Kellogg und Schatzsekretär Mellon. An diesen Besprechungen nahm außerdem eine Reihe von Sachverständigen teil. Die Konferenzen mit Coolidge und Hoover werden im Laufe der nächsten drei Tage stattfinden. Hierauf wird Gilbert nach London zurückreisen und mit den führenden Kreisen der Wallstreet verhandeln. Als die Hauptpflicht der Sachverständigen für die Reparationsverhandlungen bezeichnete Gilbert die Festlegung der Gesamtsumme.

Die Reparationskommission hat in ihrer gewöhnlichen Sitzung am gestrigen Sonnabend sich mit laufenden Angelegenheiten befaßt, dagegen hinsichtlich der Ernennung der Sachverständigenkommission keine Entscheidung getroffen. Es besteht wenig Wahrscheinlichkeit, daß diese formelle Angelegenheit vor der Rückkehr des Kommissionsvorsitzenden und französischen Delegierten Chapsal nach Paris, die etwa am 10. oder



Generalmajor Franz von Schmidt †

Der letzte Vionville-Reiter.

Im Alter von 87 Jahren ist der Generalmajor Franz von Schmidt, der letzte Reiteroffizier aus dem Todesritt von Vionville in Berlin-Zehlendorf verstorben.



Der Veranstalter der Rundfunk-Köpenickiade

war der Kommunist Alfred Scherlinsky, der im Oktober mit einigen Helfern den „Vorwärts“-Redakteur Schwarz im Auto entführte und dadurch eine Propagandarede des kommunistischen Abgeordneten Schulz im Berliner Rundfunk ermöglichte.

Vulkanausbruch in Chile

Neuyork. Nach Meldungen aus **Santiago de Chile** ist in der Provinz Llanquihue (Chile) am Montag früh ein heftiger **Vulkanausbruch** erfolgt. Drei Krater des Vulkans **Calbuco** werfen seit drei Uhr morgens riesige Lavenmassen aus. Die heftige Tätigkeit des Vulkans ist von **Erdbeben** begleitet. Die Ernte ist auf weite Strecken zerstört. Die Asche liegt teilweise 10 Meter hoch. An mehreren Stellen brachen heiße Quellen aus, durch die viel Vieh getötet wurde. Die Einwohner haben ihre Ortschaften panikartig verlassen. Man befürchtet, daß das Unglück auch Menschenopfer gefordert hat. Hilfszüge sind unterwegs.

Der **Calbuco** liegt am Golf von Ancud. Er ist rund 1700 Meter hoch, an seinem Fuße liegt eine von etwa 2500 Menschen bewohnte gleichnamige Stadt.

Falscher Gerichtsvollzieher schickt Zahlungsbefehle

Und 23 Firmen bezahlen prompt.

Berlin. Der junge Buchhalter Georg Helberg mietete sich im Hause Planufer Nr. 63 ein möbliertes Zimmer und richtete dieses als Büro ein. Er bezeichnete sich als Obergerichtsvollzieher. Ein Schild unter diesem Namen prangte an der Eingangstür. Dann kaufte sich Helberg einen Stoß Gerichtsformulare und Nachnahmeumschläge, füllte sie aus, stempelte sie, schrieb darunter seinen Namen und Titel, legte eine Postanweisung dazu, und schickte das ganze in verschiedenster Ausführung an zahlreiche Berliner Firmen, mit der Aufforderung, die angegebenen „schuldigen Beträge“ umgehendst an ihn abzuführen.

Nicht eine Firma zögerte, sondern füllte die Anweisung aus und schickte das Geld. Am Freitag nachmittag erschien der Briefträger bei dem falschen Obergerichtsvollzieher, um ihm die eingeschickten Beträge von nicht weniger als 23 Firmen auszuzahlen. Leider konnte sich der schlaue Helberg nicht ordnungsgemäß als Obergerichtsvollzieher legitimieren, und der Beamte machte Kehrt. Er teilte den Fall sofort seiner Behörde mit, die wiederum veranlaßte, daß Helberg verhaftet wurde.

Verein „Immertreu“ aufgelöst

Berlin. Der Polizeipräsident von Berlin hat, wie Berliner Blätter melden, im Anschluß an die skandalösen Vorgänge am Schlesischen Bahnhof, wo Mitglieder organisierter Verbrechervereine das Versammlungslokal der Hamburger Zimmerleute gestürmt haben, die Vereine „**Immertreu**“ und „**Norden**“ auf Grund des Paragraphen 2 des Vereinsgesetzes für das Deutsche Reich vom 19. April 1928 aufgelöst. Die Auflösung erfolgte, weil der Zweck der Vereine den Strafgesetzen **zuwider** läuft.

Gefängnis und Ausstoßung aus dem Heere für mehrere polnische Offiziere

17 Offiziere auf der Anklagebank wegen Unterschlagungen im Militärgeographischen Institut in Warschau

Dieser Tage hatten sich vor dem Warschauer Militärgericht 17 polnische Offiziere zu verantworten. Der Prozeß war gegen sie infolge verübter Mißbräuche im Militärgeographischen Institut in Warschau angestrengt worden. Es wurden verurteilt:

Major Leonard Omiencki zu 4 Jahren Gefängnis und Ausstoßung aus dem Heere, Oberleutnant der Reserve W. Sokolecki zu 3 Jahren Gefängnis und Ausstoßung aus dem Heere, Hauptmann St. Tarkowski zu 1½ Jahren Gefängnis und Ausstoßung aus dem Heere, Oberleutnant Henryk Gaczynski zu 7 Tagen Arrest, der pensionierte Oberstleutnant W. Makowski zu 1½ Jahren Gefängnis, der pensionierte Major E. Wyrozumski zu 4 Wochen Arrest, der frühere Fähnrich H. Walicki zu 4 Monaten Gefängnis, der pensionierte Oberstleutnant J. Wintorowski zu 3 Wochen Gefängnis, Leutnant G. Tahn zu 1½ Jahren Gefängnis und Ausstoßung aus dem Heere, Leutnant W. Gaoulski zu 7 Tagen Arrest, Oberstleutnant T. Jaworski zu 10 Tagen Arrest, der pensionierte Major K. Wyczalkowski zu 3 Tagen Arrest, Leutnant M. Zgorecki zu 7 Monaten Gefängnis und Ausstoßung aus dem Heere, Hauptmann A. Piotrowski zu 2 Wochen Gefängnis, der pensionierte Major Krzyzewicz zu 6 Wochen Hausarrest, der pens. Oberst J. Jaworski zu 3 Wochen Hausarrest und der pens. Hauptmann J. Morawski zu 6 Wochen Arrest.

Ein Prominenter der Einbrecherzunft

Gentlemanndieb mit Auto und Motorboot

Berlin. Nach viermonatiger Voruntersuchung hat jetzt die Staatsanwaltschaft 3 gegen den Gentlemandieb Erich Arnold, seine Genossen und Hehler Anklage erhoben. Der Beginn der Hauptverhandlung ist auf den 28. Januar vor dem Großen Schöffengericht Charlottenburg unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Toelke anberaumt worden.

Angeklagt sind im ganzen zwölf Personen, und zwar wegen Einbruchsdiebstahl der Kaufmann Erich Arnoldt, der Dreher Karl Hannasky und der Bautechniker Hermann Behrendis, ferner wegen Hehlerei die Uhrmacher Aron Waleicki, Seel. Altmann, die Juweliere Max Biermann, Josef Link, der Händler Epstein, der Kaufmann August Reczynski. Mitangeklagt ist auch der weibliche Anhang der Hauptangeklagten, teilweise ebenfalls wegen Hehlerei, teilweise wegen Begünstigung.

Arnoldt gehört zu den Prominentesten der Einbrecherzunft. Er ist wiederholt vorbestraft und hat auch schon im Zuchthaus gesessen. Seit langem arbeitete er mit den modernsten Verbrecherwerkzeugen und hatte sich ein eigenes Wäschegeschäft in Schöneberg eingerichtet, in dem er einen Teil seiner Beute direkt verwertete. Er hatte auch ein eigenes Auto und ein Motorboot.

Arnoldt trat immer als Kavalier auf, war auf das Eleganteste gekleidet und verfügte über die besten Manieren. Stets war er von eleganten Freundinnen umgeben, die er reichlich mit Juwelen und Geld beschenkte. Seine Spezialität waren Einbrüche mit Sauerstoffgebläse und Oelpumpen, mit denen er die Decken durchbrach. Als ihm in Berlin der Boden zu heiß wurde, verlegte er mit seinen Spießgesellen das Feld seiner Tätigkeit nach Dresden und später nach Breslau. Hier ereilte ihn sein Schicksal. Arnoldt, der durch Rechtsanwalt Dr. Diamant verteidigt wird, beruft sich auf seine geistige Minderwertigkeit und hat eine Reihe ärztlicher Sachverständiger laden lassen.



Der verstorbene russische Heerführer Nikolaj Nikolajewitsch

Ein Altar für 2 Millionen Lire

Ein Geschenk für den Papst. — Die polnischen Bischöfe haben bereits 100 000 Lire gezeichnet.

Am 21. Dezember vergangenen Jahres feierte der Papst sein goldenes Priesterjubiläum. Aus diesem Anlaß hat sich unter dem Protektorat des Kardinals Locatelli ein Komitee gebildet, das dem Papste in der St. Karl Boromäus-Kirche in Rom einen kostbaren Altar aus Marmor und Bronze errichten will. Die Kosten belaufen sich auf etwa 2 Millionen Lire. Um das Geld zeitig aufzubringen, wandte sich das Komitee an alle Völker der Welt um Zusendung von Geldspenden. Die polnischen Bischöfe zeichneten zu diesem Zwecke die Summe von 100 000 Lire, also ein Zwanzigstel der ganzen Unkosten.

Die Lage in Afghanistan

Konstantinopel. Nach gut unterrichteten Meldungen aus **Teheran** sollen die aufständischen Truppen bei der Beschießung der Sommerresidenz des Königs Aman Ullah diese beschädigt haben. Die politische Lage in Kabul selbst ist **unverändert** geblieben. Die eingetroffenen neuen Regimenter aus der Provinz, die dem König treu geblieben sind, haben Kabul verlassen und befinden sich **unterwegs zum Kampf** gegen die Aufständischen. Man erwartet, daß diese Woche Kämpfe stattfinden, die entscheiden sollen, ob der Aufstand zusammenbricht oder der König gezwungen wird, neue Kompromisse gegenüber den Aufständischen zu schließen. Die Vertreter des Priestertums in Kabul haben dem König erklärt, daß ein Frieden zwischen ihm und den Aufständischen nur dann möglich ist, wenn er von den europäischen Reformen vollkommen absehen will. Aman Ullah lehnte ab, weitere Verhandlungen mit den Vertretern des Priestertums zu führen.

Die indische Regierung hat die Suche nach dem geflüchteten Prinzen **Mohammed Omar Khan eingestellt**. Die Suche ist vollkommen ergebnislos geblieben, und von indischen Regierungskreisen wird erklärt, daß der Prinz mit afghanischen Freunden geflüchtet sei, so daß er wahrscheinlich sich jetzt in Afghanistan befindet. Die indische Regierung hat 10 Personen verhaftet, die angeklagt sind, dem Prinzen bei der Flucht Hilfe geleistet zu haben.



3. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Isabella war zu gesunder, blühender Schönheit emporgewachsen. Sie war wie ihre Mutter voll geistiger und künstlerischer Interessen, und die Eltern hatten es sich angelegen sein lassen, ihre Talente und Fähigkeiten nach jeder Richtung hin auszubilden. Wie die Kunst, so wurden Wissenschaft und Sprachen gepflegt und ihr dadurch Blick und Verständnis für alles eröffnet.

Obgleich ihr Leben bisher ohne bedeutende äußere Ereignisse ruhig und friedvoll dahingeflossen war, hatte es an inneren Erlebnissen nicht gefehlt. Sie hatte auf die feinsten Regungen ihrer Seele lauschen gelernt, sie hatte darüber nachgedacht und somit gewissermaßen den Gang ihrer inneren Entwicklung selbst geleitet.

Dieses tiefinnerliche Leben machte sie über ihre Jahre hinaus ernst, und doch genoß sie die Freuden, die ihr Jugend und Stellung verschafften, in vollem Maße und mit kindlich harmlosem Herzen, bis der Regierungsbaumeister Bruchhausen in ihren Kreis trat.

Er zeichnete sie in auffälliger Weise aus und suchte auch den Bruder für sich zu gewinnen. Bei dem letzteren hatte er mehr Glück, als bei der stets kühlen, zurückhaltenden Schwester. Isa blieb seinen Huldigungen gegenüber anscheinend gleichgültig und kalt. Ob sie seine Gefühle nicht zu erwidern vermochte, oder ob sich ihre reine, spröde Seele der Liebe nicht erschließen konnte? — —

Einmal sprachen sich Mutter und Tochter über diese Angelegenheit aus. Schonend und zartfühlend suchte die Mutter ihrer Tochter Herz zu öffnen und es erschloß sich offen und ehrlich und doch anders, als die sorgende Mutter gedacht hatte.

„Bruchhausen gefällt mir sehr — — sein Wesen, seine Persönlichkeit beherrschen mich, ohne daß ich es möchte,“ antwortete sie.

„Und — warum möchtest du das nicht, mein Kind?“ fragte Frau Renatus leise.

Isa sah die Mutter eine Weile sinnend an. „Das weiß ich selbst nicht, Mutti — es befällt mich zuweilen eine mir unerklärliche Angst.“

Frau Renatus hatte hier das Gespräch abgebrochen. Sie wollte nicht mehr an etwas rühren, das erst im Begriff stand, zu werden.

Nun war es schneller gekommen, als sie dachten.

Bruchhausen hatte das Jawort und den Segen der Eltern erhalten. Es war ein feierlicher Augenblick gewesen, als er, Isa am Arm, vor die trotz aller Ahnungen und vorhergehenden Erwägungen plötzlich Ueberraschten getreten war und sie um ihr Kleinod gebeten hatte.

Darauf hatte der Geheimrat den künftigen Schwiegersohn beiseite genommen, um sich von ihm noch einmal die Gewähr für seines Kindes Glück bestätigen zu lassen. Unterdes hatte Isa ihrer Mutter ihr übervolles Herz ausgeschüttet.

Und nun saßen sie wieder versammelt in dem geräumigen Eßzimmer am festlich gedeckten Tisch, und einige Champagnerkühler mit vielversprechendem Inhalt zeigten, daß man gesonnen war, dieses freudige Familienereignis würdig zu feiern. Auf allen Gesichtern lag der Abglanz des Glückes, welches das neue Brautpaar verbreitete.

Es wurde ein Abend voll ungetrübter Freude.

Bruchhausen strahlte vor Glück. Isa begegnete ihm mit vornehmer Zurückhaltung und doch mit einer Wärme, die ihn, weil unbekannt an ihr, doppelt entzückte.

Isa aber fühlte sich skrupellos glücklich, und das ist eben das Wunder einer jungen ersten Liebe, da schweigt Verstand und Vernunft, da schweigen die Stimmen des Zweifels, da ist alles nur seliges Vertrauen.

Für jeden Menschen kommt eine Zeit, die ihm seinen Anteil am Erdenglücke gibt und worauf er ein Anrecht hat. Oft ist es Flitterglück, das er für das wahre nimmt, einmal aber kommt das wahre Glück, er muß es nur zu beginnen und zu unterscheiden verstehen.

II.

Am anderen Morgen erhob sich Bruchhausen später als gewöhnlich von seinem Lager. Ihm war etwas katzenjämmerlich zumute, denn im gestrigen Glücksrausch hatte er dem Champagner mehr als nötig zugesprochen.

Ein ordentliches Wasserbad und eine Tasse starken Kaffees machten ihn jedoch schnell wieder zu einem normalen Menschen, der sich der Vorgänge des gestrigen Tages mit Behagen erinnerte. Er war im Besitze des schönsten, stolzesten Mädchens, er hatte erreicht, wonach er seit Monaten gestrebt. Stolze, herrliche Bräutigamsgefühle durchzogen sein Herz und versetzten ihn in eine echte, glückselige Stimmung. Sobald es der Anstand erlaubte, wollte er zu seiner Braut gehen und ihr die Ringe, die er vorher zu besorgen vorhatte, mitbringen.

Bis dahin gab es noch etwas, wenn auch nicht Erquickliches, so doch Unaufschiebbares für ihn zu tun, das er sich als Mann von Ehre und Charakter schuldig zu sein glaubte.

Er bewohnte ein elegant ausgestattetes Junggesellenheim von drei Zimmern, und eine Wirtschafterin sorgte für sein leibliches Wohl.

Fräulein Amalie Keller, ein schon ziemlich bejahrtes Mädchen, versah ihr Amt mit Pflichttreue und Eifer. Sie ließ es ihrem Herrn an keiner Bequemlichkeit fehlen, ja, sie erwies ihm zuweilen sogar zarte Aufmerksamkeiten, gestaltete sein Heim nach jeder Hinsicht so gemütlich, daß es eigentlich Leichtsinn war, heiraten zu wollen. Konnte er es bei einer Frau besser haben? Nein, nur schlechter. Das suchte Fräulein Amalie „ihrem Baumeister“ stets fühlbar zu machen.

Sie liebte ihn, und mit eifersüchtigem Haß hätte sie diejenige verfolgt, die gesonnen war, ihr Reich und ihren Baumeister ganz zu rauben. Sie wachte über ihren Schatz wie ein Drache — sie suchte die geheimsten Gedanken ihres Gebieters zu erspähen und — sie hatte mit Angst gemerkt, daß er seit einiger Zeit nicht mehr wie sonst war. Was steckte dahinter?

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Wichtig für Hausbesitzer.

=s= Nach § 2 der Polizeiverordnung sind die Hausbesitzer verpflichtet, täglich bis 10 Uhr vormittags die Bürgersteige im Bereich ihrer Hausfront zu reinigen. Gemeint ist unter Bürgersteig die Gesamtbreite des Steiges vom Bordstein. Bei eintretender Glätte sind die Bürgersteige mit Asche oder einem anderen abstumpfenden Material zu bestreuen. Unebenheiten, wie Schnee- oder Eisbeulen, sind zu beseitigen, wobei aber Aexte und spitze Gegenstände nicht verwendet werden dürfen, damit die Pflasterung nicht beschädigt wird. Bei Schneefall oder starkem Regen sind ebenso die Rinnsteine auf dem schnellsten Wege zu reinigen. Ueberschreitungen oder Nichtbefolgung obiger Verordnung wird mit einer Strafe von 10 Zloty bestraft, im Nichtbeitreibungsfalle erfolgt Arreststrafe.

Invaliden-Gratifikation.

=s= Den Bemühungen der Knappschaftsältesten ist es gelungen, die Weihnachtsgratifikation für sämtliche Rentner durchzusetzen, 20 Zloty für den Invaliden, 10 Zloty für die Witwe und 5 Zloty für jedes Kind unter 16 Jahren. Rentner, welche bis jetzt nicht berücksichtigt wurden, haben sich an die zuständigen Knappschaftsältesten zu wenden.

Wiedereröffnung.

=o= Das früher Kaisersche Restaurant wird zur Zeit durch den Hausbesitzer Kokott geschmackvoll renoviert. Der vordere Teil des Lokales ist bereits am letzten Sonntag eröffnet worden. Nach Fertigstellung des hinteren großen Gastraumes wird das alte Familienlokal noch im Laufe dieser Woche durch den jetzigen Pächter Miklis mit einer Eröffnungsfeier mit musikalischer Unterhaltung eingeweiht werden.

Wer schießt da?

=s= Trotzdem der Neujahrsrummel bereits vorüber ist, hört man in den Abendstunden an der Ecke Clausnitzerstraße aus einem oberen Stockwerk immer noch Schüsse fallen, welche von einem Browning herrühren.

Dieser große Unfug, mitten in einem belebten Häuserviertel, dürfte wohl nicht recht angebracht sein.

Ist das anständig?

=o= Am letzten Sonnabend fand ein Schaffner der Straßenbahn kurz nach Verlassen der Haltestelle Chorzow in der zweiten Klasse ein Damentäschchen mit über 40 Zloty Inhalt. Auf der Rücktour fand sich die Verliererin, eine gut angezogene Dame, an der Haltestelle Chorzow ein und reklamierte ihr Täschchen, welches ihr der Schaffner nach einer genügenden Beschreibung auch aushändigte. Als Finderlohn überreichte die Dame dem Schaffner sage und schreibe ganze „20 Groschen". Wahrlich ein „anständiger Finderlohn!" Der ehrliche Finder hat wirklich mehr verdient als eine solche Bagatelle. Die Passagiere gaben ihrer Entrüstung auch genügend Ausdruck.

Verloren.

=o= Der Konstantin Jurek, von der ul. Sienslickiego 9, hat am 29. Dezember vorigen Jahres seinen Militärpaß verloren, welcher durch das P. K. U. für ungültig erklärt worden ist. — Ebenso ist der Militärpaß des Thomas Smyrek, ul. Parkowa 2, den der Inhaber am 26. Dezember 1928 verloren hat, für ungültig erklärt worden.

Alter Turnverein.

=o= Am Donnerstag, den 10. Januar 1929 hält der Alte Turnverein Siemianowitz im Vereinslokal um 8 Uhr abends seine fällige Jahreshauptversammlung ab. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird dringend gebeten. (Siehe Inserat!)

Verhaftung.

=o= Der Bankgehilfe S. aus Siemianowitz, der an der Unterschlagung seiner Schwester und deren Verehrer im Bank Ludowy beteiligt sein soll, ist zum zweiten Male verhaftet worden und wurde in das Untersuchungsgefängnis in Kattowitz eingeliefert. Die Verhandlung findet am 9. Januar 1929 statt.

Ein Gang durch den heutigen Wochenmarkt

zeigte einen regen Besuch und viel Ware, für welche verlangt wurde: Aepfel 40—70 Groschen, Kraut 20 Groschen, Mohrrüben 15 Groschen, Grünzeug 100 und Zwiebeln 20 Groschen pro Pfund, Weißkraut 35 Groschen pro Kopf. Kochbutter 3,80 Zloty, Eßbutter 4 Zloty, Dessertbutter 4,40 Zloty pro Pfund und Eier 4—5 Stück 1 Zloty. Auf dem Fleischmarkt kostete Rindfleisch 1,50 Zloty, Kalbfleisch 1,40 Zloty, Schweinefleisch 1,80 Zloty, Speck 1,80 Zloty, Talg 1,20 Zloty, Krakauerwurst 2 Zloty, Leberwurst 2 Zloty, Preßwurst 2 und Knoblauchwurst 1,80 Zloty pro Pfund.

Aus der Nachbargemeinde Bytkow.

=s= Es genügt nicht allein, daß dort die Gemeindevertreter unter sich und gemeinschaftlich dann wieder gegen den Gemeindevorsteher leben, so tritt augenblicklich noch ein neuer auswärtiger Faktor in die Schaarena. Dies ist Biniszkiewicz. Knapp 3 Wochen nach der Gründungsversammlung ist jetzt der Verkünder einer neuen politischen Lehre noch einmal vor das Bytkower Volk getreten, um nach allen Regeln der Kunst die Schafe zu scheren. Leider ist es ihm diesmal wieder vorbeigelungen, aber mit einem Streich fällt keine Eiche und B. wird unentwegt wiederkommen. Bei der letzten Versammlung fuhren seine früheren Genossen mit ihm ganz gehörig ab. Der Vorsitzende des Verbandes erklärte offiziell, nichts mehr von einem Menschen wissen zu wollen, welcher ein Blatt, das er selbst gegründet hat, gemeint ist die „Gazeta Robotnicza", mit Schmutz bewirft. Auch die übrigen Anwesenden zeigten gar kein Verständnis für die Ausführungen des neuen Propheten. Zum Schluß ging man doch zur Bildung der neuen Ortsgruppe über und es zeigte sich, daß die Mitgliederzahl seit der letzten Versammlung von 0 auf 3 gewachsen ist. Man konnte knapp einen Vorstand bilden, da zu dem kleinsten Vorstand mindestens 4 Personen gehören. Da der Gegner des B. selbst Gemeindevertreter ist, wäre eine Bemerkung des Predigers in der Bytkowina nicht zu unterschätzen. B. äußerte nämlich, daß die Zustände in der Gemeinde Bytkow am längsten so gewesen wären, wie sie zur Zeit sind. Sollte Bytkow also doch noch eine kommissarische Gemeindevertretung erhalten?

Aus der Nachbargemeinde Michalkowitz.

=s= In der Zeit vom 7. bis 15. Januar kann in der Gemeinde Michalkowitz während der Dienststunden in die Liste des Musterungsjahrganges 1908 Einsicht genommen werden. Nachtragungen und Aenderungen können auf Antrag vorgenommen werden.

Der neue Posttarif.

Gültig ab 1. Januar 1929.

Art der Sendung	Inland u. Danzig	Verkehr nach dem Auslande
	Groschen	Groschen
Briefe.		
Briefe bis 20 gr	25	bis 20 gr 50, für jede weiteren 20 gr 30
über 20 gr bis 250 gr	50	
über 250 gr bis 500 gr	80	Briefe nach Österr., Tschechoslowakei, Ungarn u. Rumänien bis 20 gr 40, jede weitere 20 gr 30
Gebühr für Einschreibebriefe	50	60
Gebühr für Expreßbriefe	80	100
Nachnahmegebühr	40	
Postkarten.		
Einfache Karten	15	30
Karten mit Rückantwort	30	Nach Österreich, Tschechoslowakei, Rumänien und Ungarn 25
(Größe höchstens 15×10½ cm, mindestens 10×7 cm)		
Drucksachen		Für jede 50 gr 16 (Höchstgewicht 2 kg)
bis 25 gr	5	
über 25 gr bis 50 gr	10	
über 50 gr bis 100 gr	15	
über 100 gr bis 250 gr	25	
über 250 gr bis 500 gr	50	
über 500 gr bis 1000 gr	60	
Warenproben		Für jede 50 gr 10, mindestens 20
bis 250 gr	25	
über 250 gr bis 500 gr	50	(Höchstgewicht 500 gr, Größe wie im Verkehr mit dem Inland)
(Größe höchstens 45×20×10 cm, Rollen 45×15 cm)		
Geschäftspapiere		Für jede 50 gr 10, mindestens 50
bis 250 gr	25	
über 250 gr bis 500 gr	50	(Höchstgewicht 2 kg)
über 500 gr bis 1000 gr	60	
(Größe wie bei Briefe)		
Gemischte Sendungen		Für jede 50 gr 10, mindestens 20, wenn Sendung a. Drucksachen u. Warenprob. besteht, in anderem Falle mindestens 50 (Höchstgewicht 2 kg)
bis 250 gr	25	
über 250 gr bis 500 gr	50	
über 500 gr bis 1000 gr	60	
Wertbriefe.		Wie für Einschreibebriefe entsprechenden Gewichts und die Gebühren für die Wertdeklaration 50 Groschen für jede 300 Zloty oder einen Teil davon 10 Groschen Zuschlagsgebühr.
Wertbriefe im Privatverkehr wie für Einschreibebriefe entsprechenden Gewichts und Gebühr für die Wertdeklaration für jede 100 Zl. oder einen Teil davon bei offenen aufgegebenen Briefen	30	
geschlossenen Briefen	10	
Außerdem Zuschlag ohne Rücksicht auf Gewicht und Summe	10	
(Bei Wertbriefen nach Danzig Einschreibegebühr	60	
Versicherungsgebühr für jede 300 Zl.)	50	

Art der Sendung	Inland und Danzig	Verkehr nach dem Auslande
	Groschen	Groschen
Pakete.		
Pakete bis zu 1 kg	100	Die in dem Auslandspakettarif in Centime und Franken angegebenen Sätze werden in Zloty nach dem Tageskurs des Goldfranken umgerechn
„ von 1 kg bis 5 kg	200	
„ über 5 „ „ 10 „	300	
„ „ 10 „ „ 15 „	500	
„ „ 15 „ „ 20 „	600	
Anmerkung: Jedes Paket kostet außerdem 10 Gr.		
(Im Verkehr mit dem Freistaat Danzig gilt der Auslandstarif.)		
Wertpakete.		
Wertpakete (außer Gewicht) für je 100 Zl.	10	Gewicht wie bei gewöhnlich. Paketen zu bezahlen, außerdem für jede 300 Franken 50 Centimes u. 50 Cent. Zuschlag.
Manipulationsgebühr bis zu 100 Zl.	20	
über 100 Zl.	40	
Postanweisungen.		
Postanweisungen bis 10 Zl.	15	Nur nach Frankreich, dem Saargebiet, den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Kanada, Belgien, Oesterreich, Lettland und Groß-Britannien.
über 10 bis 25 Zl.	30	
„ 25 „ 50 „	45	
„ 50 „ 100 „	65	
„ 100 „ 250 „	90	
„ 250 „ 500 „	130	
„ 500 „ 750 „	175	
„ 750 „ 1000 „	215	
Zuschlag ohne Rücksicht auf die Höhe der Summe	5	
Telegramme.		
Wortgebühr	15	
Zuschlag	50	
Dringend (D)	45	
Zuschlag	50	
(Im Verkehr mit dem Freistaat Danzig gilt der Auslandstarif.)		

Telephongebühren.

Das Dreiminutengespräch nach auswärts:

bis 25 km	60
von 25 „ 50 „	100
„ 50 „ 100 „	160
„ 100 „ 200 „	300
„ 200 „ 300 „	360
„ 300 „ 400 „	420
„ 400 „ 500 „	480
„ 500 „ 600 „	540
„ 600 „ 700 „	600
„ 700 „ 800 „	660

Märchen von „vergifteten" Arzneien

In der vorigen Woche hat uns die polnische Presse schauerliche Sachen über „vergiftete" Arzeneien aus Deutschland erzählt, die in großen Mengen nach Polen geschmuggelt werden. Diese Tatarennachrichten haben selbstverständlich eine große Beunruhigung bei unserer Bevölkerung hervorgerufen, was ja schließlich begreiflich ist. Mit besorgten Mienen fragen die Leute, ob Deutschland wirklich die Absicht hat, uns alle zu vergiften, denn das konnte man zwischen den Zeilen aus den Meldungen der polnischen Presse herauslesen. Offiziell bewahrt man über die Arzeneischmuggelangelegenheit tiefes Schweigen, obwohl die Behörden berufen sind, in solchen Sachen zu reden und das Volk aufzuklären. Es ist doch sicherlich nicht der erste Schmuggeltransport von „vergifteten" Arzneimitteln aus Deutschland. Vielleicht ist das der erste, der durch die Zollbehörden erwischt wurde. Man kann also mit Bestimmtheit annehmen, daß große Massen von diesen „vergifteten" Arzeneien in den Apotheken lagern und an die Kranken verkauft werden. Da wäre es doch Pflicht der Behörden gewesen, das kaufende Publikum, die Apotheken und die Aerzte vor solchen Medikamenten zu warnen und sie schleunigst zu vernichten. Die Behörde warnt nicht und schweigt noch obendrein. Sonderbarerweise schweigt auch dazu die polnische nationalistische Presse, die doch sonst in solchen Dingen sehr redselig zu sein pflegt.

Wir haben in Polnisch-Oberschlesien einen neuen Verband, von dem noch nicht alle wissen, und das ist der Verband Samowystarczalnosci Polski" (Verband der wirtschaftlichen Selbstversorgung Polens) und die Geschichte mit den „vergifteten" Arzeneimitteln dürfte als eine Art Betätigung des erwähnten Verbandes betrachtet werden. Irgend etwas muß doch der Verband tun, sonst wäre er ja überflüssig und könnte auf staatliche Subventionen nicht rechnen. Daß dem so ist, geht aus einem Artikel, der gegenwärtig eine Runde durch die polnische Presse macht, hervor. Dieser Artikel trägt den Titel: „Wer stützt die ausländischen Heilmittel?" Es wird in dem Artikel erzählt, daß der Arzeneischmuggel aus Deutschland solange bestehen wird, solange nicht die Schlesier, die Posener und die Juden, die eine besondere Vorliebe für die deutschen Heilmittel bekunden, von den Aerzten, den Schulen und der Geistlichkeit belehrt werden, daß die polnischen Heilmittel genau so gut sind wie die deutschen. Hier scheint der Schlüssel zu der Lösung der Tatarennachricht über die „vergifteten" Arzeneien zu liegen. Weiter wird in diesem Artikel den Aerzten der Vorwurf gemacht, daß sie fast ausschließlich den Kranken Heilmittel deutschen Ursprungs verordnen, als wenn sie absichtlich die Entwickelung der polnischen Arzeneiindustrie verhindern wollten. Dann ist die Rede von der passiven Handelsbilanz, und zuletzt werden die Gesundheitsämter aufgefordert, die Aerzte in diesem Sinne zu belehren und zu beeinflussen. Wir glauben, ja wir sind davon überzeugt, daß dieser Artikel eng mit der Nachricht über die „vergifteten" Arzeneien verbunden ist und womöglich aus derselben Feder stammt. Die Sache dürfte sich bald aufklären, trotz des Schweigens der Behörden, weil daran die Aerzte, die Apotheker und das ganze schlesische Volk interessiert sind. Jedenfalls müßten dann die Strafbehörden die Verbreiter solcher unglaublichen Nachrichten, die eine Beunruhigung des Volkes hervorgerufen haben, zur Verantwortung ziehen. Eine passive Handelsbilanz gibt noch lange keinen Anlaß zur Verbreitung von solchen schauerlichen Nachrichten, insbesondere dann nicht, wenn menschliche Gesundheit auf dem Spiele steht. — Ueber die Teuerung der polnischen Arzeneimittel wollen wir heute nicht mehr reden, da das ein Kapitel für sich ist.

Aus dem benachbarten Czeladz.

=s= Bedauerlicherweise sind Arbeiterfamilien während ihrer Abwesenheit nicht in der Lage, ihre Kinder unter Aufsicht zurückzulassen. So schloß eine Mutter in Czeladz ihre Kinder ab. Der vierjährige Knabe versuchte, von einem Stuhle aus zum Fenster herauszuklettern. Er blieb beim Abspringen an einem eisernen Haken an der Außenwand mit dem Kinn hängen. Auf das Geschrei der Kinder konnten Nachbarsleute den Knaben aus seiner schrecklichen Lage befreien und schwer verletzt in das Lazarett schaffen. Auch die herangeholte Mutter benötigte ärztliche Hilfe, da sie vor Schreck in eine Ohnmacht gefallen war, die nur der Arzt beheben konnte.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Mittwoch, den 9. Januar.

1. hl. Messe für gefallene Soldaten von Witwen und Müttern.
2. hl. Messe zu Mutter Gottes für Familie Kataj.
3. hl. Messe für verst. Wilhelm Litwinski und Verwandtschaft Schlusallek und Rosenkranz.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius. Laurahütte.

Mittwoch, den 9. Januar.

6 Uhr: für verst. Marie Barbarowski.

6½ Uhr: für Agnieszka Musiol.

Donnerstag, den 10. Januar.

6 Uhr: für ein Jahrkind der Familie Lamik.

6½ Uhr: für verst. Familie Lubos, Franz Zdieblik und Sohn Alois.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte

Donnerstag, den 10. Januar.

7½ Uhr: Kirchenchor (Herrenprobe).

Freitag, den 11. Januar.

7½ Uhr: Kirchenchor (Damenprobe).

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Der Hungerstreik im Myslowitzer Gefängnis

Wie die polnische Presse meldet, geht es gegenwärtig im Myslowitzer Gerichtsgefängnis hübsch ruhig zu. Allerdings ist der Hungerstreik noch nicht beendet.

Haben anfänglich nur 15 Mann den Hungerstreik begonnen, so sind es jetzt 45, die ihn mitmachen.

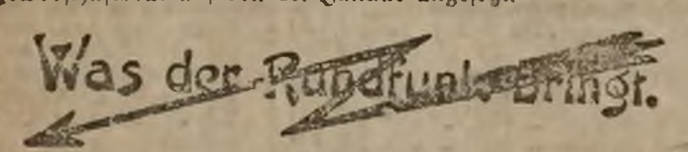
Was sich Eisenbahner mitunter erlauben

Einen sehr unangenehmen Vorfall erlebte gestern in der Mittagsstunde der Maschinensetzer Kolodziej aus Nikolai, der seit 7 Jahren die Strecke Nikolai—Kattowitz auf Monatskarte befährt. In Brynow stieg ein Schaffner ein, um die Fahrkarten zu kontrollieren. Als er die Monatskarte des Maschinensetzers, die unten am Rahmen unterschrieben ist, besah, drehte er sie plötzlich gewaltig auf, daß sie aufging. Dann nahm er die Monatskarte heraus und warf den Rahmen zum Fenster hinaus. Der Fahrgast ließ sich ein derartiges ungebührliches Benehmen natürlich nicht bieten und es entspann sich eine ziemlich laute Auseinandersetzung, die beim Diensthabenden in Kattowitz endete. Dieser gab nämlich dem Fahrgast recht, denn war der Rahmen nicht in Ordnung, so mußte er laut Vorschrift beschlagnahmt und in Kattowitz bei der Dienststelle abgeliefert werden.

Die Eisenbahndirektion wird gut daran tun und ihrem Fahrpersonal mehr Instruktionsstunden geben müssen, damit sie belehrt werden, daß solche Schikanen gegenüber dem Publikum nicht angebracht sind.

Die Neuwahlen zum Wojewodschaftsrat

Sejmmarschall Wolny hat die Neuwahlen für den Wojewodschaftsrat auf den 16. Januar angesetzt.



Warschau — Welle 1111,1.

Mittwoch. 12.10: Für die Kinder. 15.50: Schallplattenkonzert. 17: Vorträge. 19.10: Vorträge. 20.30: Kammermusik. 21.05: Literaturstunde, übertragen aus Kattowitz. 21.30: Fortsetzung des Konzerts.

Donnerstag. 11.55: Die Mittagsberichte. 12.05: Konzert. 16.15: Für die Kinder. 17: „Zwischen Büchern". 17.55: Konzert. 19.10: Vorträge. 20.30: Konzert.

Gleiwitz Welle 329,7. Breslau Welle 322,6.

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15 (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten *) 12.55 bis 13.06 richten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funk- Nauener Zeitzeichen 13.06: (nur Sonntags) Mittagsberichte 13.30 Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung *) 15.20—15.35 Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19.20 Wetterbericht. 22.00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten Funkwerbung *) und Sportfunk. 22.30—24.00: Tanzmusik (ein- bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Mittwoch, den 9. Januar. 15.45: Jugendstunde. 16.30: Unterhaltungskonzert. 18.00: Uebertragung aus Gleiwitz: Abt. Sport. 18.30: Uebertragung von der Deutschen Welle Berlin: Hans Bredow-Schule, Abt. Sprachkurse. 19.25. Revolutionierung der Jugend? 19.50: Blick in die Zeit. 20.15: Volkstümliches Konzert. 22.00: Die Abendberichte und „Aufführungen des Breslauer Schauspiels".

Donnerstag, den 10. Januar. 10.30: Schulfunk. 16.00: Stunde mit Büchern. 16.30: Walter Niemann-Nachmittag. 18.00: Hans Bredow-Schule, Abt. Literatur. 18.25: Englische Lektüre. 19.05: Wetterbericht. 19.05: Stunde der Arbeit. 19.30: Uebertragung aus Berlin: Abt. Welt und Wanderung. 22.00: Uebertragung aus Gleiwitz: Heitere Quartette. 20.45: Lustige Wiener Weisen. 21.30: Erste Funktanzstunde. 22.00: Die Abendberichte. 22.30—24.00: Tanzmusik des Funkjazzorchesters.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", naklad drukarski, Sp. z ogr. odp
Katowice, Kosciuszki 29.

Sportbilanz vom Jahre 1928

Vorüber sind die Tage des Sportjahres 1928 und ein neues, hoffnungsvolles Jahr hat seinen Einzug gehalten. Nicht immer waren es freudige Stunden, die uns das alte Jahr bescherte, genug war das verflossene Jahr mit Leid gewürgt und interessant ist es am Schluß desselben, nochmals, einen kleinen Rückblick über die Ereignisse zu machen. Mit Recht kann die Doppelgemeinde Laurahütte-Siemianowitz den stolzen Titel einer kommenden Sporthochburg tragen, denn sämtliche Zweige des Sportes werden von den heimischen Sportlern mit Erfolg betrieben. Groß ist die Zahl der Freunde und Gönner des edlen Sportes und der immer gute Besuch bei den verschiedenen sportlichen Veranstaltungen zeigte, daß das Interesse für die moralische, sowie körperliche Erziehung unserer Jugend bei der hiesigen Bevölkerung, ein gewaltiges ist. Die heimischen Sportvereine haben keine Mühe und Arbeit gescheut, um den östlichen, abseits gelegenen Ortsflecken Laurahütte, mit an die führende Stelle der Rangliste von Ostschlesien zu stellen. Wenn auch noch hin und wieder Mängel in der Organisation aufzuweisen waren, so besteht doch die volle Hoffnung, daß auch diese mit der Zeit verschwinden werden. Das dürften die Lehren aus der Praxis mit sich bringen. Eins ist nicht von der Hand zu weisen, daß die Doppelgemeinde Laurahütte-Siemianowitz sich auf einer guten Sportlaufbahn befindet und ein gutes Ziel im Auge hält.

Kurz will ich mit dem Nachstehenden die einzelnen Sportarten streifen und beginne mit dem volkstümlichen

Fußball.

Diese Sportart hat sich zum Hauptfaktor aller Sportzweige emporgearbeitet und triumphiert an der Spitze der Tabelle. Drei Vereine sind es am Orte, die um die Bestleistung konkurrieren. Davon befinden sich zwei in der Klasse A und der dritte in der nächsten Gruppe, der B-Liga. Die Vereine 07 und Iskra sind dem Königshütter Bezirk angegliedert, der in Polnischoberschlesien als der stärkste gilt. Aus den Meisterschaftsspielen ging der K. S. 07 als ehrenvoller Meister genannter Gruppe hervor und präsentierte im Jahre 1928 den Meister der Kl. A. Die Leistungen dieser Nullsiebenmannen waren speziell in der zweiten Verbandsserie hervorragend. Leider hat aber die Elf bei den weiteren Ausscheidungskämpfen um den schlesischen Meister nicht mehr das gezeigt, was sie bei den üblichen Meisterschaftsspielen vorführte. Sie hätte es vielleicht noch, wenn sie schon nicht im ersten Spiel gegen den Kattowitzer Meister, vier ihrer besten Kämpfer eingebüßt hätte. Die restigen Freundschaftsspiele bis zum Schluß des Jahres waren für den Klub nicht von großem Ruhm. An zweiter Stelle rangiert der K. S. Iskra, welcher am Beginn der Verbandsspiele eine große Rolle spielte und die größte Aussicht auf den Meister hatte. Leider zeigte jedoch die Mannschaft in den weiteren Spielen nicht mehr die Beständigkeit und rutschte bis auf die vierte Stelle in der Tabelle. Auch dieser Verein hatte in den Lokaltreffen wenig Glück und unterlag in den meisten Fällen. Der K. S. „Slonsk" hat infolge der großen Ortskonkurrenz stark zu kämpfen und führt ein leidliches Dasein. Trotzdem muß man die Arbeitswilligkeit dieses Klubs hoch bewerten, der immer danach trachtet, mit an die Spitze zu gelangen. Sollte die Mannschaft die Form beibehalten, die sie am Schluß des Jahres zur Schau brachte, so wer weiß, ob sie nicht einen von den Spitzenvereinen überflügelt. Jeder von den Vereinen besitzt einen eigenen Sportplatz. An zweiter Stelle marschiert der

Leichtathletiksport.

Gute brauchbare Kräfte sind im letzten Jahre zum Vorschein gekommen, zwei davon haben sogar Polnisch-Oberschlesien im Länderwettkampf mit Erfolg vertreten. Mehrere Meetings der hiesigen Vereine wurden veranstaltet, die stets einen guten Besuch aufzuweisen hatten. Das Privatgymnasium der deutschen Minderheit hat aus dem Leichtathletikwettbewerb der deutschen Privatschulen in Polen den ersten Preis erzielt. Als die größte Kanone gilt dort der bekannte Leichtathlet Turzyk. Der

Handballsport

ist in den letzten Monaten in unserer Gemeinde mächtig emporgekommen. Als der größte Werbepionier kann der Alte Turnverein angesehen werden, denn fast jeden Sonntag versucht er durch interessante Wettkämpfe immer neue Anhänger zu gewinnen. Auch die Schulmannschaft des Gymnasiums hat sich darin berühmt gemacht. In Punkto Können marschiert die Schulmannschaft an erster Stelle. Dieser Sportzweig hat in letzter Zeit viel Freunde gewonnen, denn auch die anderen Sportvereine planen Handballmannschaften zu gründen. An vierter Stelle kurkiert der

Hockeysport.

Laurahütte kann stolz darauf sein, den einzigen Klub in Polnischoberschlesien mit dieser Sportart zu besitzen. Er hat sogar die Ehre gehabt im Vorjahre den Meistertitel Polens zu tragen. Bei den letzten Meisterschaftskämpfen wurde jedoch die Mannschaft in Posen bezw. Ostrow verschoben und rutschte an die dritte Stelle. Immer noch gilt der Laurahütter Hockeyklub als der mitstärkste in Polen. Das bewies er im letzten Freundschaftsspiel gegen den besten Verein Polens „Lyzwiarski"-Posen, den er überlegen mit 3 : 0 vom Felde schlug. Hier gaben die hiesigen Hockeyisten den Schiebern die richtigste Antwort. „Freie Bahn dem Tüchtigen." Auch im

Turnen

zeigte der Laurahütter Alte Turnverein glänzende Leistungen. Bis vor Jahresschluß war es ihm jedoch nicht vergönnt, in einer Turnhalle zu trainieren und erst jetzt überraschte ihn die Gemeinde mit einem „Weihnachtsgeschenk" in Form einer dauernden Genehmigung zur Benutzung der neuen Gemeindeturnhalle. Eine größere Freude konnte die Gemeindeverwaltung diesem alten Ortsverein nicht machen, denn erst jetzt wird es ihm möglich sein, gründlich zu üben. Eine schwerere Krise machte der

Schwimmsport

in unserer Gemeinde durch, da der einzige Schwimmverein am Orte keine Möglichkeit zur Ausübung seines Trainings hatte. Auch sonst konnte er keine Schwimmer zu den Meetings entsenden. Nachdem aber die Gemeinde mit der Renovierung der Schwimmanstalt begonnen hat, ist der Verein wieder aufgetaucht und organisiert jetzt schon seine Mitglieder auf die kommende Saison. Einen guten Fang machte der Verein mit der talentierten Springerin Frl. Schnatke, die heute schon mit zu den besten Schwimmsternen Polens zählt. Wie in allen anderen Orten, so ist auch bei uns der

Tennissport

im vollsten Erwachen gewesen. Die Tennisabteilung vom „Sokol" hat Konkurrenz bekommen und zwar hat der K. S. 07 eine solche Abteilung ins Leben gerufen, die schon in den ersten Turniers glänzende Ergebnisse hervorbrachte. Leider standen dieser Abteilung keine Tennisplätze zur Verfügung und mußte jedes Turnier auf fremden Plätzen ausfechten. Trotz der kurzen Lebensdauer hat die neue Tennissektion des K. S. 07 eine große Anhängerschaft hinter sich und ist auch, zumal „Sokol" im letzten Turnier unterlag, Meister im Orte. In der kommenden Saison werden sich beide Tennisklubs an den schlesischen Meisterschaften beteiligen. Im Winter unterhält der K. S. 07 seine Mitglieder mit Tischtennisturniers. Auch hier waren die Laurahütter mehrmals erfolgreich. In den Kinderschuhen steckt in unserer Gemeinde noch der

Boxsport.

Erst vor kurzer Zeit ist ein neuer Klub gegründet worden, der jedoch nur bei seiner Gründung blieb. Solange keine Fachleute einen solchen Verein in die Hand nehmen, wird es niemals besser werden. Interessenten wären hierfür in Massen vorhanden. Es ist wahrhaftig bedauerlich, daß in solch einer großen Gemeinde kein mitsprechender Boxklub existiert. Oftmals aufgetreten ist im Vorjahre der hiesige

Radfahrerverein

mit einigen gutgelungenen Veranstaltungen. Leider hat man für diesen Sport nicht mehr das Interesse nachgewiesen, wie in allen übrigen Jahren. Hier müßte die Vereinsleitung mehr die Werbetrommel ertönen lassen.

Das wäre so ungefähr ein kleiner Rückblick vom Jahre 1928 und wenn auch keine besonders großen Erfolge erzielt wurden, so ist doch unser Doppelort mit allen modernen Sportarten mitgegangen und betrieb diese nach besten Kräften. Viel mehr möchten die Vereine bieten können, wenn sie über die genügenden Geldmittel verfügen würden. Leider zeigt die Gemeinde sowie die Industrie sehr wenig Verständnis für unseren schönen, in jedem Sinne erzieherischen Sport und das zum Nachteil für das allgemeine Gemeindewohl. Mit voller Hoffnung haben wir das neue Jahr 1929 eröffnet und der Schluß wird uns zeigen, ob wir vorwärts oder rückwärts gekommen sind. Von meiner Seite aus wünsche ich allen Sportvereinen in diesem Jahre die besten sportlichen und finanziellen Erfolge. **Sport Heil!** Matyssek.